



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 40
16. Oktober 2020



Mehr Bildungsgerechtigkeit
Stadt beschafft 1300 Laptops für bedürftige Schüler



Auch in Eichstätt
Neue Außenstelle des
Peter-Steuart-Hauses



Erfolgreich anlegen
Tipps für gewinnbringende
Investitionen



Festival dialektig
Zusatzkonzert
mit Hans Söllner



INGOLSTADT *informiert*

Ansprechbar



Oberbürgermeister Christian Scharpf und die beiden Bürgermeisterinnen Dorothea Deneke-Stoll und Petra Kleine (nicht im Bild) sind am 17. Oktober und am 14. November zwischen 10 und 12 Uhr mit einem Stand an der Theresienstraße/Ecke Schliffelmarkt präsent. Auf diesem Wege sollen niederschwellige Kontaktaufnahmen und Gespräche mit den Bürgern ermöglicht werden.

Foto: Betz

Grüne Dächer

Das Gartenamt testet derzeit verschiedene Arten zur Dachbegrünung von Trafohäuschen der Stadtwerke und COM-IN. Damit sollen graue Kiesflächen in reizvolle Blühflächen verwandelt werden. Das vom Gartenamt überschlägig berechnete Potential der Umwandlung von Dachflächen in Ingolstadt beläuft sich auf etwa 1,3 Hektar Gesamtfläche. Das sind ungefähr 200 Trafohäuschen-Dächer, überdachte Fahrradstellplätze und bestehende Gebäude.

Zahl der Woche

1800

Urkunden werden in der Geschäftsstelle des Gutachterausschusses jährlich in der Kaufpreissammlung erfasst und ausgewertet, worüber 116 Auskünfte im Jahr 2019 erteilt wurden. Über die Bodenrichtwerte erfolgten im selben Zeitraum insgesamt 3540 Auskünfte, davon 3275 über das Online-Tool BORIS BAYERN.

Schule

Mehr Bildungsgerechtigkeit

Stadt beschafft 1300 Laptops für bedürftige Schüler

Corona hat es gezeigt: Digitale Lernangebote sind heute unerlässlich. Dabei geht es keineswegs nur um das so genannte „Home Schooling“, also Unterricht und Lernen zuhause, auch in den „normalen“ Schulalltag haben digitale Plattformen längst Einzug gehalten. Nicht alle Familien haben jedoch die finanziellen Möglichkeiten, ihre Kinder mit der notwendigen Hardware für das digitale Lernen auszustatten. Die Stadt hat deshalb nun insgesamt 1300 Laptops beschafft, die von den Schulen an bedürftige Schüler verliehen werden.

ist ein verfügbares und funktionsfähiges digitales Endgerät.

Gedeckter Bedarf

Auf Basis eines entsprechenden Stadtratsbeschlusses und unter Ausschöpfung der bewilligten Fördermittel führte das Schulverwaltungsamt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Informations- und Datenverarbeitung das Vergabeverfahren zur Beschaffung der 1300 Laptops durch. Diese Anzahl reicht aus, um die derzeit gemeldeten Bedarfe der Schulen in städtischer Sachaufwandsträgerschaft zu decken. Der Verleih erfolgt durch die Schulleitungen unter Berücksichtigung des besonderen Bedarfs aus Sicht der Schule. Dabei erhalten die Schulen Priorität, die eine höhere Anzahl an bedürftigen Schülern haben. So gingen die ersten 25 Laptops an die Sir-Wilhelm-Herschel-Mittelschule. Die Einrichtung bekommt insgesamt 80 Geräte. Die Lieferung der 1300 Laptops erfolgt in fünf Tranchen. Die Auslieferung der ersten Tranche mit 300 Laptops wird derzeit vom Amt für Informations- und Datenverarbeitung organisiert. „Digitalisierung ist auch in der Schule ein wichtiges Thema. Diese Aktion ist eine Investition in die Zukunft und ein wichtiger Schritt hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit“, erklärt Bürgermeisterin Dorothea Deneke-Stoll.

Förderung vom Staat

Die Stadt Ingolstadt hat dafür ein Sonderbudget in Höhe von über 900 000 Euro im Rahmen des Förderprogramms des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie dem „Digitalpakt Schule“ der Regierung von Oberbayern bekommen. Ziel des zwischen Bund und Ländern vereinbarten Förderprogrammes ist es, für das phasenweise erforderliche Lernen zu Hause in Zeiten Corona-bedingter Schulschließungen beziehungsweise Unterrichtsbeeinträchtigungen möglichst vielen Schülern eine adäquate Teilnahme an digitalen Lern-, Arbeits- und Kommunikationsformen zu eröffnen und einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit zu leisten. Grundvoraussetzung für den Zugang zu digitalen Lernangeboten



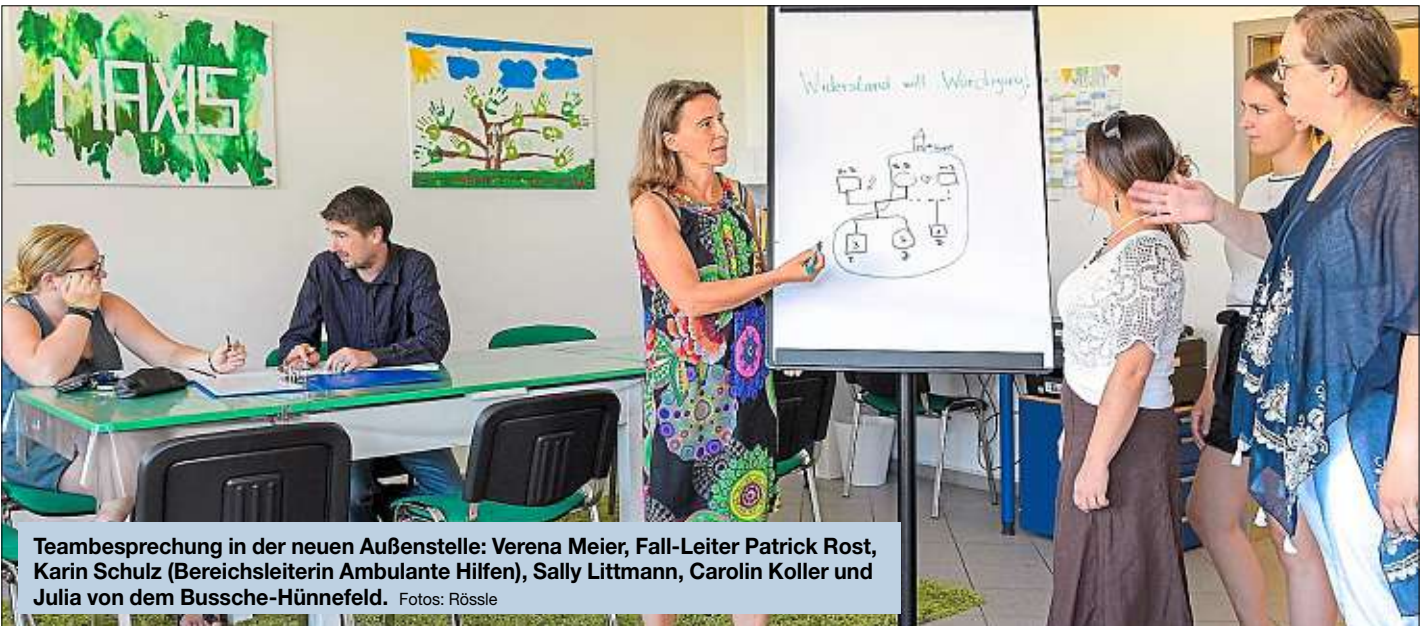
Nobert Mair (Rektor der Sir-Wilhelm-Herschel-Mittelschule), Karl Fumy (städtisches IT-Amt), Edmund Rieger (Leiter des staatlichen Schulamtes), Schul- und Bildungsreferent Gabriel Engert und Bürgermeisterin Dorothea Deneke-Stoll bei der Übergabe der ersten 25 Laptops. Foto: Rössle



Soziales

Jetzt auch in Eichstätt

Peter-Steuart-Haus eröffnet neue Außenstelle für Ambulante Hilfen



Teambesprechung in der neuen Außenstelle: Verena Meier, Fall-Leiter Patrick Rost, Karin Schulz (Bereichsleiterin Ambulante Hilfen), Sally Littmann, Carolin Koller und Julia von dem Bussche-Hünnefeld. Fotos: Rössle

„Arm mussten die Kinder sein, unerzogen, vater- und mutterlos und von Bürgersleuten in rechter Ehe gezeugt“, so hieß es im Stiftungsbrief von Petrus Steuartius Leodius, als er das Waisenhaus in Ingolstadt gründete. Gut 400 Jahre später sind die Voraussetzungen natürlich völlig andere und neben dem eigentlichen Heim gehören zum Peter-Steuart-Haus heute verschiedene Außenstellen. Die jüngste davon liegt in Eichstätt.

Hilfe für Familien

Hoch über den Dächern von Eichstätt, in der Wohnsiedlung Seidelkreuz, ist im Sommer eine kleine Außenstelle des Peter-Steuart-Hauses (PSH) eröffnet worden; genauer gesagt eine Außenstelle der sogenannten Ambulanten Hilfen. Früher war in den hellen, freundlichen Räumen eine Bäckereifiliale untergebracht, danach ein privater Träger für Ambulante Hilfen. Entgegen der landläufigen Meinung werden im Steuart-Haus nämlich nicht nur Heimkinder betreut, sondern auch Familien, Kinder und Jugendliche ambulant unterstützt. Gestartet wurde 1993 mit der ambulanten Nachbetreuung ehemaliger Heimbewohner. Mit der Zeit wurde die Hilfe auf Familien ausgeweitet. „Zurzeit kümmern wir uns von unserem Hauptsitz in Ingolstadt aus um etwa 60 Familien“, erklärt Karin Schulz, Bereichslei-

terin der Ambulanten Hilfen. Bereits seit den 1990er-Jahren arbeitet das Peter-Steuart-Haus aber ohnehin nicht nur mit dem Amt für Jugend und Familie in Ingolstadt, sondern auch dem in Eichstätt zusammen. „Familien aus dem Landkreis gehörten deshalb von Anfang an zu unserer Klientel.“

25 Familien in der Betreuung

Als man im PSH im Frühling erfuhr, dass der private Träger in Eichstätt seine Tätigkeit einstellen würde, war die Idee geboren, einen Teil des Personals und dazu die Räumlichkeiten in Eichstätt zu übernehmen. Zwei Sozialpädagoginnen, ein Heilerziehungspfleger und ein Sonderpädagoge setzten ihre Arbeit in vertrauter Umgebung mit ihren

bisherigen Klienten, nur unter neuer Trägerschaft fort. Außerdem stieß eine weitere Sozialpädagogin zu ihrem alten Team. „Damit ist die Außenstelle in Eichstätt zwar ganz gut aufgestellt, aber freie Kapazitäten haben wir momentan keine mehr“, erklärt Patrick Rost, Fall-Leiter der Eichstätter Außenstelle. „Wir betreuen rund 25 Familien, mehr geht in dieser Besetzung nicht.“ Deshalb ist man in Eichstätt froh, dass eine weitere Sozialpädagogin ihre Arbeit aufnimmt. Die kleine Eichstätter Niederlassung ist der Stützpunkt für die Mitarbeiter der Außenstelle, die ja überwiegend direkt in den Familien arbeiten. Hier verfassen sie ihre Dokumentationen und Berichte, führen ihre Teambesprechungen und Supervisionen durch. Hier können Gespräche mit Familien auf neutralem Boden geführt werden und sobald Corona es wieder zulässt, sollen auch Gruppen für Eltern und/oder Kinder angeboten werden. Der Bedarf ist da und die Nachfrage nach professioneller Hilfe wird eher größer denn kleiner. „Unsere Klientel kommt aus allen Schichten – vom Sozialhilfeempfänger, über die alleinerziehende Mutter, bis hin zur Akademiker-Familie. Es geht um Scheidungen, Krankheiten, Arbeitslosigkeit, Sucht und so weiter“, erklärt Fall-Leiter Rost. „Oft handelt es sich um sogenannte Multiproblem-Familien, also Familien, die mit verschiedenen Problemen kämpfen.“



Praktikantin Carolin Koller in der Spiel-ecke der Außenstelle des Peter-Steuart-Hauses in Eichstätt.



Kultur

Ein ganz besonderes Jubiläum

25 Jahre Städtepartnerschaft Ingolstadt – Zentralbezirk Moskau



Der Zentralbezirk Moskau ist bei Veranstaltungen oft in Ingolstadt vertreten, etwa auf dem Weihnachtsweg/Christkindlmarkt. Foto: Schmutzler

In diesem Jahr feiern Ingolstadt und der Zentralbezirk Moskau ein besonderes Jubiläum: Am 8. November 1995 unterzeichneten der damalige Ingolstädter Oberbürgermeister Peter Schnell und der ehemalige Vize-Präfekt des Zentralbezirks Moskau Sergej Gatilow den Partnerschaftsvertrag der beiden Städte. Vor 25 Jahren haben der Zentralbezirk Moskau und Ingolstadt damit offiziell ihre Städtepartnerschaft besiegelt, erste Kontakte sind aber schon weitaus früher geknüpft worden. 1988 und 1991 schloss das Christoph-Scheiner-Gymnasium Partnerschaften mit zwei Gymnasien im Zentralbezirk. Vermittelt wurde die Partnerschaft mit dem Moskauer Sprachgymnasium Nr. 1513 durch den sowjetischen

Präsidenten Michail Gorbatschow – auf Initiative Ingolstädter Schüler, die ihm einen Brief geschrieben hatten.

Als das Bolschoi-Theater nach Ingolstadt kam

Begegnungen junger Menschen waren und sind grundlegender Bestandteil der städtepartnerschaftlichen Beziehungen. Mittlerweile pflegen auch die FOS/BOS und das Katharinen-Gymnasium Kontakte und den Austausch mit Schulen in Moskau. Dem ehemaligen Schulleiter des Gymnasiums Nr. 1513 Alexander Bubman wurde 2017 für seine Verdienste um den Schüleraustausch und die Beziehungen zwischen Moskau und

Ingolstadt die Goldene Bürgermedaille der Stadt Ingolstadt verliehen. Auch in Moskau wurde das Engagement auf Ingolstädter Seite gewürdigt. 2006 wurde der ehemaligen Bürgermeisterin Brigitte Fuchs der russische Orden „Katharina die Große“ verliehen. Bei der Verleihung gewährte Sergej Baydakow, damals Präfekt des Zentralbezirks, Brigitte Fuchs einen Wunsch. Und so kam es, dass das weltberühmte Bolschoi-Theater, das sonst nur in den Metropolen der Welt auftritt, im Stadttheater Ingolstadt zu Gast war und zweimal das Stück „Giselle“ aufführte.

Ausstellungsgarten Moskaus auf der LGS 2021

Moskau ist nicht nur die Hauptstadt, sondern gleichzeitig das Herz Russlands und damit das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes. So sind auch der Zentralbezirk Moskau und Ingolstadt in vielen weiteren Bereichen aktiv: Künstlerische Projekte und Begegnungen mit Ausstellungen in beiden Städten prägten die Partnerschaft ebenso wie eine Zusammenarbeit im Gesundheitswesen durch Austauschprogramme des Klinikums mit Krankenhäusern in Moskau. Seit 2014 bereichern sportliche Jugendbegegnungen die Partnerschaft. Im Eishockey und im Jugendfußball konnten sich Ingolstädter und Moskauer Teams bereits freundschaftlich messen. Regelmäßig seit 2016 entsendet der Zentralbezirk außerdem Kunsthandwerker, die – gemeinsam mit Freunden aus anderen Partnerstädten – entlang der Mauthstraße auf dem Ingolstädter Christkindlmarkt ihre Waren anbieten. Auch an der Miba beteiligte sich Moskau bereits zwölf Mal. 2017 wurde außerdem der Austausch der Polizeibehörden beider Städte wieder aufgenommen und besteht seither mit wechselseitigen Fachbesuchen fort. Zwar kann das 25. Jubiläum aufgrund der Corona-Lage derzeit nicht gebührend gefeiert werden, dies soll aber im kommenden Jahr nachgeholt werden. Als besonderer Höhepunkt kann auf der Bayerischen Landesgartenschau Ingolstadt nach der Eröffnung im April 2021 ein beeindruckender Ausstellungsgarten der Partnerstadt bewundert werden, der die besondere Kultur und Architektur Moskaus präsentiert.



Im Jugendfußball konnten sich Ingolstädter und Moskauer Teams bereits freundschaftlich messen. Foto: Kulturamt



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Gemeinnützige Ingolstädter Veranstaltungen GmbH

Das Mundartfestival dialektig startet am 13. November

Zusatzkonzert mit Hans Söllner

Trend und Tradition vereinigt das Mundartfestival dialektig auf einzigartige Weise. Auch dieses Jahr bietet es einen Querschnitt durch alle Genres und dabei kommt der alpenländische Dialekt natürlich nicht zu kurz. Den Start macht Keller Steff, der aus der bayrischen Mundart- und Liedermacher-Szene nicht mehr wegzudenken ist.

Am 18. November kommt Der Nino Aus Wien, der Österreichische Liedermacher und Literat nach Ingolstadt, der die deutschsprachige Musikszene seit Jahren mit seiner ureigenen Form des „Wienerlieds“ und seinem „Hirschstettner Soul“ prägt.

Weiter geht es mit Susi & Die Spiesser, der neuen Formation um Susi Raith. Mit Liedern in Mundart und Englisch, unterstützt von drei sehr musikalischen Kollegen, bewegen sich die vier Musiker mit Leichtigkeit und Spielfreude durchs Singer-/Songwriter-Genre. In ihren Liedern geht es um das Leben, die Liebe und alles was sie bewegt.

Im Rahmen ihrer Tour machen Ringlstetter & Band auch Halt bei dialektig. Von Rock bis Hip Hop ist alles dabei, inklusive des bekannten „Ringlstetter“-Sounds. Zwischen den Titeln berichtet der Musiker, Kabarettist und Late-Night-Show-Moderator über die Entstehung der Songs.

Seit 20 Jahren ist Hans Söllner nun unterwegs. Er singt mit großem musikalischem Instinkt und so, als seien freiheitssuchende Pioniere in die Alpen zurückgekehrt. Söllners Blick aufs Leben ist unbestechlich, sein Bild von der Welt, in der er leben will, ist ein Gerechtes und seine Wut auf die, die diese Welt und ihre Lebewesen zerstören wollen, kommt mit Urgewalt.

Eine Verbindung von Bairisch-Steirischem Folk und Chanson bringen BlankWeinek auf die Bühne. Sie haben das bairische Chanson erfunden, behaupten BlankWeinek selbstbewusst. Doch was soll



Bei dialektig 2020 sind unter anderem dabei: **Hans Söllner (oben), Alma (Mitte) sowie BlankWeinek (unten).** Fotos: Simone Attisani, Daliah Spiegel, Carsten Bunnemann

das sein? Bairisches Chanson? Wer an das französische Vorbild denkt, liegt falsch.

Weiter geht es mit dem vielfach ausgezeichneten Wiener Norbert Schneider, dessen Stimme drei Oktaven umfasst. Er schlägt mit seiner halbakustischen Gibson Gitarre, unterstützt von seiner hervorragenden Band, eine Brücke zwischen verschiedenen Musikstilen wie Blues, Soul und Pop. Der nächste Künstler, Maxi Pongratz, der

Akkordeonspieler, Texter, Liedschreiber und ein Kofelgschroa der ersten Stunde, erzählt unter anderem von der manchmal schieren Unmöglichkeit, Entscheidungen zu treffen. Mit Akkordeon oder Klavier macht er uns manchmal glücklich, manchmal lässt er uns lachen, aber manchmal bleibt uns selbiges auch im Halse stecken.

Weiter geht es mit der Bayerischen Volksimpro und hier trifft Improvisationstheater auf bayerische Lebensart. Die Impro-Schauspieler und Musiker des fastfood theaters lassen auf der Bühne Geschichten rund um das Thema Bayern entstehen: von Kroetz bis Komödienstadl, von Gstanzl bis Bauernschwank.

Den Abschluss bilden Alma und sie haben der traditionellen Volksmusik ein modernes, lässiges Gewand übergeworfen, ohne sie dabei zu verkleiden: Sie spielen Geige, Bass und Akkordeon, sie singen und jodeln, beschwingt und humorvoll, gefühlvoll und melancholisch.

dialektig

- **13. November:** Keller Steff
 - **18. November:** Der Nino aus Wien
 - **19. November:** Susi & Die Spiesser
 - **26. November:** Ringlstetter & Band
 - **27. November:** Hans Söllner (Zusatzkonzert um 17 Uhr)
 - **28. November:** BlankWeinek
 - **04. Dezember:** Norbert Schneider & Band
 - **05. Dezember:** Maxi Pongratz
 - **08. Dezember:** Bayerische Volksimpro
 - **15. Dezember:** Alma
- Alle Veranstaltungen finden im Kulturzentrum neun statt und beginnen jeweils um 20 Uhr, Einlass ist um 19 Uhr. Weitere Informationen unter: www.neun-ingolstadt.de



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

Erfolgreiche Geldanlage

Wie sollten Anleger heute vorgehen, um ihr Geld
gewinnbringender anzulegen?



Aktien als Geldanlage, lohnen sich vor allem über einen längeren Zeitraum. Fotos: Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

Bei der Geldanlage bekommen Sparbuch, Tagesgeldkonto und auch das Festgeld zunehmend Konkurrenz. Aufgrund der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank sind mit diesen Anlageformen kaum noch nennenswerte Renditen zu erzielen. Trotzdem können sich viele Deutsche weiterhin nicht von ihnen verabschieden. Aber wie sollten Sie als Anlegerin oder Anleger heute vorgehen, um Ihr Geld gewinnbringender anzulegen?

Früher war mehr Zins

Deutsche Sparerinnen und Sparer, die ihr Geld auf dem klassischen Sparbuch angelegt haben, leben bereits seit Jahren mit niedrigen Zinsen. Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise verfolgt die Europäische Zentralbank eine Niedrigzinspolitik, die die Sparkassen und Banken in Form von niedrigen Zinsen an ihre Kundinnen und Kunden weitergeben. Im Jahr 2018 gab es im Schnitt circa 0,2 Prozent auf Einlagen, während es zehn Jahre zuvor noch über 2 Prozent waren. Das Anlageverhalten der Deutschen hat sich in den vergangenen zehn Jahren trotzdem kaum verändert: Die meisten halten weiterhin an ihrem geliebten Sparbuch, Tagesgeldkonto oder Festgeld fest.

Laut Daten der Bundesbank liegen derzeit 2,12 Billionen Euro auf niedrig verzinsten Konten, und dass obwohl Aktien, Fonds oder ETF seit vielen Jahren boomen. Und auch andere Anlageformen können die gewünschte Rendite bringen.

Anlageformen entdecken

Anlageformen abseits von Sparbuch und Co. gibt es viele. Vor allem über die Chancen von Aktien, Fonds und ETFs hörte man in der jüngeren Vergangenheit viel. Auch von Gold und Silber als Geldanlage ist immer wieder die Rede. Doch womit sollte man sich heute noch auseinandersetzen? Ein Überblick.

Aktien, Fonds und ETFs:

Als Aktie bezeichnet man einen verbrieften Eigentumsanteil an einem Unternehmen. Sobald Sie eine Aktie kaufen, sind Sie also Miteigentümerin oder Miteigentümer eines Unternehmens. Was die Geldanlage angeht, lohnen sich Aktien vor allem über einen längeren Zeitraum. Die langfristige durchschnittliche Renditeannahme liegt bei rund fünf Prozent: Damit schlägt sie alle anderen Anlageformen. Um Gewinne zu erzielen, lohnt es sich Aktien breit zu streuen. Verluste eines einzelnen Unternehmens

treffen Sie dann nicht mehr so stark, denn sie werden durch die Gewinne anderer Unternehmen ausgeglichen. Um Aktien zu streuen, eignen sich vor allem Fonds. Sie bestehen aus den Aktien verschiedener Unternehmen und werden durch sogenannte Fondsmanager für Sie zusammengestellt. Eine günstigere Variante sind Exchange Traded Funds (ETFs). Sie bilden bestehende Indices (zum Beispiel den DAX oder den TechDAX) ab.

Anleihen:

Anleihen sind festverzinsliche Wertpapiere, die von Unternehmen oder Staaten ausgegeben werden, um sich selber Kapital zu beschaffen. Das funktioniert ähnlich wie bei einem Kredit: Sie kaufen mit Ihrem Kapital eine Anleihe bei einem Schuldner, zum Beispiel beim Land Deutschland. Dieser muss Ihnen Ihr Kapital zuzüglich Zinsen zurückzahlen. Somit erhalten Sie regelmäßig einen festen Betrag. Besonders sicher sind Anleihen, bei denen der Schuldner eine hohe Bonität aufweist und Ihnen Ihr Geld innerhalb einer kurzen Laufzeit – am besten unter zwei Jahren – zurückzahlt. Langfristige Anleihen werfen in der Regel niedrigere Erträge ab als kurze. Die üblicherweise angenommene Rendite liegt dort jedoch auch bei lediglich 0,5 Prozent.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Immobilien und Immobilienfonds:

Die Investition in ein Eigenheim oder eine Wohnung gehört zu den beliebtesten Anlageformen hierzulande. Jeder dritte Deutsche gibt an, Geld in eine eigene Immobilie stecken zu wollen (Quelle: Vermögensbarometer 2019). Immobilien binden jedoch sehr viel Kapital auf einmal und können daher die Gefahr eines Klumpenrisikos bergen: Wer sein komplettes Vermögen in ein Haus steckt, kann es nicht mehr streuen. Wenn eine Immobilie dann noch an Wert verliert, macht der Besitzer Verluste. Eine Alternative zur eigenen Immobilie sind beispielsweise Immobilienfonds. Damit beteiligen Sie sich gemeinsam mit anderen Anlegern beispielsweise an Seniorenheimen, Einkaufszentren oder Hotels. Von der Wertsteigerung dieser Immobilien profitieren Sie als Anlegerin oder Anleger. Die angenommene Rendite von Immobilienfonds liegt bei zwei Prozent.

Rohstoffe:

Gold, Silber, Öl, Kohle, Holz oder Kaffee sind typische Rohstoffe, in die man investieren kann. Ob sie jedoch als Anlageform sinnvoll sind? Darüber gehen die Meinungen auseinander. Gold gilt bei vielen beispielsweise als sehr krisensicher. Es ist jedoch zu bedenken, dass der Goldkurs stark schwanken kann. Zudem verursacht die Lagerung des Rohstoffes Kosten und er ist nicht produktiv: Gold erarbeitet keine Gewinne wie Unternehmen, in die Sie als Aktionär investieren können.

Liquidität und Geldmarktinstrumente:

Hinter diesen Begriffen verbergen sich Tagesgeldkonto, Festgeldkonto und Co. Sie sollten zentraler Bestandteil jeder Geldanlage sein, auch wenn die dort zu erwartenden Zinsen gering bis gar nicht vorhanden sind. Immer dann, wenn Sie kurzfristig Geld benötigen, in etwa, weil Ihr Auto kaputtgegangen ist, müssen Sie schnell und unkompliziert an Ihr Geld kommen. Tagesgeldkonten oder Festgeld gelten als sichere Geldanlage, doch das ist nicht ganz richtig. Zwar ist Ihr Geld hier nicht von großen Zinsschwankungen betroffen. Es verliert jedoch aufgrund der Inflation dauerhaft an Wert. Unser Tipp: Halten Sie Ihre Liquidität in diesem Bereich nur so groß wie nötig aber so niedrig wie möglich.

Renditechancen nutzen

Damit Sie es schaffen, erfolgreich Geld anzulegen, sollten Sie einige Grundregeln beherzigen.

■ **Tilgen Sie zunächst Ihre Schulden:** Wer ein Vermögen aufbauen möchte, sollte zunächst ausstehende Schulden begleichen.

Denn oft sind die Zinsen für bestehende Kredite deutlich höher als die zu erwartenden Renditen von Geldanlagen. Was nützen Ihnen 5 Prozent jährliche Rendite bei einem Fonds, wenn Sie gleichzeitig einen Kredit tilgen, der mit 6 Prozent verzinst ist? Nutzen Sie Ihr Geld, um Kredite abzulösen oder Ihren Dispokredit (eingeräumte Kontoüberziehung) auszugleichen.

■ **Finden Sie die passende Anlageform für Ihre Lebenssituation:**

Um die richtige Anlageform zu finden, sollten Sie zunächst überprüfen, wie sich Ihr derzeitiges Vermögen zusammensetzt. Sie haben noch gar nichts investiert, besitzen weder ein Tagesgeldkonto noch Spareinlagen? Dann sollten Sie zunächst damit beginnen, in kurzfristige und mittelfristige Geldanlagen zu investieren, die mit wenig Risiko behaftet sind. Haben Sie bereits sichere Anlageformen in Ihrem persönlichen Portfolio, dann können Sie zusätzlich auch in Aktien oder Fonds investieren. Bedenken Sie bei der Wahl einer Anlageform auch Ihr Arbeitsverhältnis und Gehalt. Eine Selbstständige kann beispielsweise weniger Risiko auf sich nehmen als ein Beamter.

■ **Wägen Sie das Risiko genau ab:** Auch wenn Sie bereits sichere Geldanlagen besitzen: Nicht jeder von uns ist bei der Geldanlage ein Risikotyp. Bevor Sie sich für eine Anlageform entscheiden, sollten Sie daher immer genau abwägen, wie viel Risiko damit einhergeht. Grundsätzlich gilt: Hohe Renditen werden nicht verschenkt. Das bedeutet, dass beispielsweise Aktien und Fonds bessere Renditen erzielen als Tagesgeldkonten oder Festgeld. Dafür müssen

Sie als Anlegerin oder Anleger jedoch zwischenzeitlich immer wieder mit hohen Kursverlusten umgehen können.

■ **Legen Sie fest, wie lange Sie anlegen möchten:**

Es ist wichtig, sich darüber Gedanken zu machen, wie lange Sie Ihr Geld anlegen möchten oder können. Wenn Sie wissen, dass Sie Ihr Geld in exakt zwei Jahren für eine größere Anschaffung benötigen, sollten Sie beispielsweise nicht in Aktien investieren. Hier schwanken die Kurse und es lässt sich nicht genau vorhersehen, wo dieser dann stehen wird. Eventuell ist der Kurswert Ihrer Wertpapiere dann sogar niedriger als bei Ihrem Einstieg und Sie machen Verluste. Bei Aktien und Fonds sind vor allem Flexibilität und ein langer Atem gefragt, das gilt auch bei Immobilienfonds.

■ **Streuen Sie in die Breite:**

Wenn Sie Geld anlegen möchten, empfiehlt es sich, nicht alles auf eine Karte zu setzen. Teilen Sie Ihr Geld jedoch auf mehrere Anlageformen auf, schützen Sie Ihr Portfolio vor größeren Verlusten.

■ **Achten Sie auf die Kosten einer Anlageform:**

Logisch: Wer weniger für eine Geldanlage zahlt, hat am Ende mehr von seiner Rendite. Während viele Tagesgeld- und Festgeldkonten gratis sind, fallen für Aktien und Fonds Verwaltungsgebühren an. Wie viel das im Einzelnen ist, hängt von Ihrem Anbieter und seinen Konditionen ab. Wer stattdessen auf ETF setzt, kann bereits sparen. Sie benötigen Unterstützung bei der Geldanlage? Die Beraterinnen und Berater Ihrer Sparkasse sind jederzeit für Sie da.



Die Investition in ein Eigenheim oder eine Wohnung gehört zu den beliebtesten Anlageformen hierzulande.

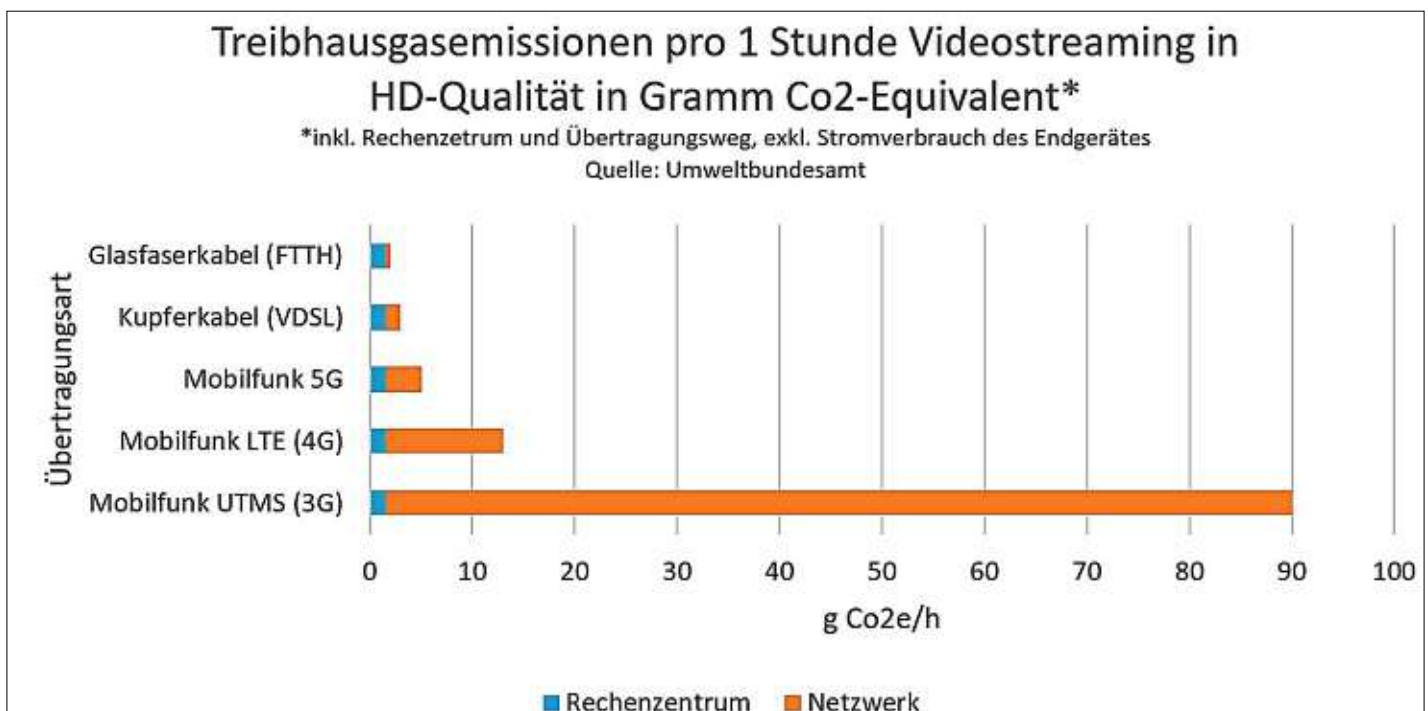


Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

COM IN

Passiv für die Umwelt – die Glasfaser

Die schnellste und nachhaltigste Übertragungsart



Umweltschutz und Reduzierung der CO₂-Emissionen werden seit Jahren immer stärker in den Vordergrund gestellt. Dabei spielt auch die Verkleinerung des persönlichen CO₂-Fußabdrucks eine große Rolle. Jeder hat die Möglichkeit ohne große Einschränkungen aktiv am Klimaschutz mitzuwirken. Wie schön wäre es, wenn wir alle etwas für den Umweltschutz tun könnten während wir auf der Couch oder im Bett liegend unsere Streamingdienste „bingen“? Gerade in Zeiten der Corona-Herausforderungen mit Ausgangsbeschränkungen nutzen sehr viele die Angebote der Streamingdienste und der öffentlich-rechtlichen und privaten Mediatheken.

Das hierbei auch ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann, geht aus einer neuen Studie im Auftrag des Umweltbundesamtes hervor. Allein Streaming über WLAN reduziert die CO₂-Emissionen signifikant. Doch auch die Übertragungsart bis zum Router, der für das WLAN zuständig ist, spielt eine erhebliche Rolle. So ist ein Glas-

faseranschluss der mit Abstand emissionsärmste Übertragungsweg und somit können die Kunden einen nicht unerheblichen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen leisten – ohne dabei Einschränkungen bei der Bildqualität in Kauf zu nehmen. Zu diesem vorläufigen Ergebnis kommt das Forschungsprojekt „Green Cloud-Computing“, an dem das Öko-Institut und das Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM) im Auftrag des Umweltbundesamtes arbeiten. Demnach sind die CO₂-Emissionen am geringsten, wenn HD-Videos eines Cloud-Dienstes per Glasfaser-Anschluss gestreamt werden.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze: „Die neuesten Erkenntnisse zeigen uns nun: Klimaverträgliches Streaming ist möglich, wenn man es richtig anstellt und den richtigen Weg zur Datenübertragung wählt. Aus Umweltsicht ist es auch eine gute Idee, mehr öffentliche WLAN Hotspots einzurichten, denn das ist klimafreundlicher als

Streaming im Mobilfunknetz. Im richtigen Netz und mit effizienteren Rechenzentren wächst auch der Klima-Vorteil, den Home-Office und Videokonferenzen für den Klimaschutz haben können“

Doch nicht nur die Übertragung ist schonender für die Umwelt, auch die Nutzungsdauer und die Nutzungsmöglichkeit der Glasfaser über Jahrzehnte hinweg machen sie zu der schnellsten und auch zu der nachhaltigsten Übertragungsart.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“
wird herausgegeben
von der Stadt Ingolstadt,
Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Michael Klärner,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: Uli Rössle
Gestaltung, Satz und Druck:
Donaukurier Druck GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert